

# **BERNHARD KLEINHANS**

Ein Rundgang durch Sendenhorst

# **BERNHARD KLEINHANS**

Ein Rundgang durch Sendenhorst

Bernhard Kleinhans, Bildhauer und Ehrenbürger der Stadt Sendenhorst, war Zeit seines Lebens eng mit seiner Heimatstadt Sendenhorst verbunden. Zahlreiche seiner - oft heiteren, vielfach aber auch nachdenklich machenden - Arbeiten finden sich beim Gang durch die Stadt. Die Kunstwerke nehmen Bezug auf die Geschichte unserer Stadt, auf die sie prägenden Persönlichkeiten und Ereignisse, auf Orte des Erinnerens und des Gedenkens. So haben nicht zuletzt die Arbeiten von Bernhard Kleinhans das Stadtbild Sendenhorsts entscheidend und wirkungsvoll mitgeprägt und die Stadt weit über ihre Grenzen hinaus bekannt gemacht.

Das vorliegende Heft „Bernhard Kleinhans - Ein Rundgang durch Sendenhorst“ umfasst die wesentlichen Arbeiten von Bernhard Kleinhans im Ortskern von Sendenhorst und im Park des St. Josef-Stiftes. Zur Orientierung dient ein Lageplan am Ende des Heftes. Dort finden sich auch Angaben zum Lebenslauf und Hinweise auf bedeutende Arbeiten des Künstlers außerhalb der Stadt Sendenhorst.

Als Bürgermeister der Stadt Sendenhorst möchte ich all denen danken, die am Zustandekommen des Prospektes „Bernhard Kleinhans - Ein Rundgang durch Sendenhorst“ mitgewirkt haben, namentlich Frau Dr. Andrea Brockmann für Einleitung und Textbeiträge und Jürgen Krass für die Gestaltung des Heftes.

Berthold Streffing  
Bürgermeister

# Einleitung

Der Bildhauer Bernhard Kleinhans hat mit seinen plastischen Werken in zahlreichen nationalen wie internationalen Ausstellungen, in Museen und Kunstvereinen, überregionale Bedeutung und Anerkennung erlangt. Seine Großplastiken, die an vielen Orten – wie Kirchen, Parks, öffentlichen Gebäuden und Plätzen oder privaten Gärten – dauerhaft aufgestellt sind, belegen seine außergewöhnliche Schaffenskraft, die handwerkliche Besonderheit und die Vielfalt seiner Formgestaltung.

Die Skulptur ist mehr als die Malerei immer eine öffentliche Kunst gewesen. Das beständigere Material, seine räumliche Dimension, die Tradition des Monuments – sie verweisen auf ihren spezifischen Ort im Außenraum. Innerhalb der gegebenen kommunalen Strukturen in Sendenhorst sind die Skulpturen von Bernhard Kleinhans jedoch nicht primär auf den architektonischen Umraum bezogen und haben nicht die Absicht, das öffentliche Erscheinungsbild ästhetisch zu dominieren, aber sie sind Kristallisationspunkte vielfältiger Bezüge zwischen ihnen und ihrem Ort, ihrem Inhalt und ihrem Betrachter. Die Werke von Bernhard Kleinhans stehen über die rein ästhetische Setzung hinaus immer wieder im unmittelbaren Bezug zu Sendenhorst und seiner Geschichte.

Der Ortsbezug weitet sich zur Thematisierung der Stadt aus, konkret in der Darstellung historischer Persönlichkeiten, als künstlerisch gestaltete Orte der Erinnerung und des Gedenkens, aber auch mittelbar in religiösen Motiven und profanen Szenen, die aus der Lebenswirklichkeit und Erfahrungswelt des Menschen gegriffen sind.

Bernhard Kleinhans schuf seine Werke mit der Intention, Geschichte sichtbar zu machen, die göttliche Schöpfung und das Metaphysische des Daseins zu versinnbildlichen, Einzelheiten unseres Alltagsbildes hervorzuheben, sinnliche Freude und visuelles Vergnügen zu bereiten. Der nachfolgend beschriebene Skulpturenweg, der auf besondere Weise die Bandbreite seines künstlerischen Schaffens dokumentiert, möchte dazu beitragen, im Sinne von Bernhard Kleinhans den Dialog zwischen Kunstwerk und Betrachter, von Vergangenheit und Gegenwart zu fördern und die Gegenüberstellung des Momenthaften im Monumentalen, das Aufspüren des Subtilen im Gegebenen und damit die Entdeckung des Unalltäglichen im Alltag möglich zu machen.



1.  
Westfälische  
Quadriga  
Fußgängerzone  
1988

Als es noch keine Kanalisation in Sendenhorst gab, gehörten die Jauchefahrer mit ihren Güllefässern zum normalen Straßenbild. Bernhard Kleinhaus schuf diese große Figurengruppe als Erinnerung an das persönliche Schicksal von Fritz Obernostheide (1911-1975), Sendenhorsts letztem Jauchefahrer. Deutlich erkennbar sind die typischen Merkmale im Bronzeguss von Bernhard Kleinhaus, der die zerklüftete Oberfläche der Figuren weder geglättet noch poliert hat. Vielmehr beleben die Gussrückstände die Oberfläche der Körper und unterstützen derart die physische Bewegung der vier Jauchefahrer.

Kardinal Clemens August Graf von Galen (1878-1946), der "Löwe von Münster", der nach der Zerstörung des bischöflichen Palais in den Jahren 1944/45 von Sendenhorst aus das Bistum leitete und im St. Josef-Stift wohnte, wird nicht als stattliche, breitschultrige Figur und in selbstbewusster Haltung dargestellt, so wie er offensiv der kirchenfeindlichen Politik der Nationalsozialisten begegnete, sondern in einem demütigen, ernsten, stillen Habitus, das Gesicht versteckt unter seinem breitkrepmpigen Hut. Die auf Vorderansicht gearbeitete Gestalt in Amtstalar und mit Brustkreuz wirkt in ihrem geschlossenen Umriss und der strengen Frontalität wenig bewegt. Der Rat der Stadt Sendenhorst beschloss am 27. Februar 1946 Clemens August Kardinal von Galen das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Ehrenbürgerbrief konnte ihm jedoch nicht mehr ausgehändigt werden - er verstarb am 22. März 1946 in Münster.



2.  
Kardinal von Galen  
Haus Kleinhaus  
Weststraße  
2000



3.  
Liebespaar  
Haus Kleinans  
Weststraße  
1985

Auf der Firstspitze des Hauses thront ein Liebespaar. Es ist eine dialogische Situation, die Zuneigung, aber auch Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit impliziert. Männliche und weibliche Figur nähern sich durch formale Ähnlichkeiten an, gekennzeichnet durch Reduktion und Rücknahme der plastischen Modellierung der Proportionen, ohne jedoch klassische Maßstäbe von Kopf zu Körper und die primären Geschlechtsmerkmale außer Acht zu lassen. Diese innige Aktdarstellung ist nicht ohne biblischen Bezug zu sehen, denn die erotische Liebe (Hohelied), die Mann und Frau in das Paradies zurückversetzen vermag, kennt natürliche Nacktheit.

Vor allem in Westfalen gehört die Hl. Katharina in der Zeit vor der Reformation zu den besonders beliebten Volksheligen, deren Legende besagt, dass Blitz und Donner ein für ihr Martyrium mit Messern und Nägel bestücktes Rad zerstörten und sie daraufhin durch das Schwert enthauptet wurde. Auch aus Sendenhorst ist eine mittelalterliche Steinfigur der Hl. Katharina überliefert, die Bernhard Kleinans als direkte Vorlage nutzte. Dargestellt wird Katharina als edel gekleidete, bekrönte Frau. Das puttengeleiche Gesicht wird spielerisch vom gewellten Haar umkränzt. Im linken Arm trägt sie das zerbrochene Rad, in der rechten Hand hält sie als weiteres Attribut das ihr eigentümliche Schwert. Nachbildung einer Sandsteinfigur des Katharinenaltars von 1351.



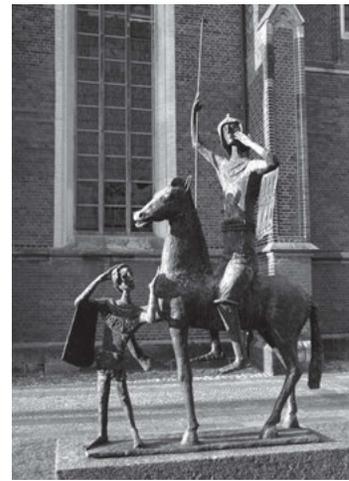
4.  
Hl. Katharina  
von Alexandrien  
Liebesgasse  
2000



Mit einer erläuternden Inschrift und konzentriert auf zwei der wichtigsten jüdischen Glaubenszeichen gestaltete Bernhard Kleinhans diese Gedenkstele. Der Davidstern und das eigentliche religiöse Symbol des Judentums, die Menorah, der siebenarmige Leuchter, bekrönen als charakteristische Motive die spitz zulaufende Stele, die im Jahr 1990 am Schlabberpohl aufgestellt wurde. An dieser Stelle befand sich von 1809 bis 1904 die Synagoge der jüdischen Gemeinde Sendenhorst.



5.  
Gedenkstele  
Ehemaliger  
Standort der  
Synagoge am  
Schlabberpohl  
1990



6.  
St. Martin  
Pfarrkirche  
Kirchplatz  
1965

In seiner bronzenen Figurengruppe "Mantelteilung des Heiligen Martin" übernimmt Bernhard Kleinhans aus der Martinslegende ikonographisch den Bildtypus des jugendlichen Soldaten zu Pferde, geht aber in der Darstellung der Mantelteilung einen eigenen Weg. Martin begegnet einem aufrechten Bittenden. Der ornamental verzierte Mantel ist bereits geteilt, eine Hälfte liegt über den Schultern des Mannes, der seinem Wohltäter freudig die Arme entgegenstreckt. Die Größe dieser barmherzigen Tat spiegelt sich im Größenverhältnis der Figuren wieder: der kleine Bittsteller, das irdische Leben symbolisierend, und der heldenhafte Soldat, der durch seine christliche Haltung Größe und ewiges Leben erlangt.

Im Innenraum der Pfarrkirche wurde der Chor im Jahr 1964 mit Werken von Bernhard Kleinhans ausgestattet. Ambo, Altar, Kreuz, Kerzenleuchter und der Taufbrunnen, der heute als Weihwasserbecken im Eingangsbereich des Turmportals dient, stammen aus seiner Werkstatt. Insbesondere der Altar und das Taufbecken mit den szenischen Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament bezeugen sein bildhauerisches Raffinement. Die reliefartigen Figurenkompositionen, die wie ein Fries um die Altarplatte gelegt sind, zeigen biblische Szenen, die einen engen inhaltlichen Bezug zur Eucharistie aufweisen.



8.  
Gedenkstele an  
der Pfarrkirche  
1966



Das Kreuz ist bis heute Symbol für die Überwindung des Todes. Bernhard Kleinhans gestaltete das bronzene Denkmal an der Pfarrkirche im Grundmotiv aus drei Kreuzen und verweist damit in einer stilistisch reduzierten Form auf die Darstellung der Kreuzigung Christi, wobei in der Mitte das so genannte Patriachalkreuz mit doppeltem Querbalken als das wahre Kreuz Christi gedeutet werden kann. Die Bestimmung der Gedenkstele wird mit der Inschrift deutlich: "Den Opfern aller Kriege und jeglicher Gewaltherrschaft zum Gedenken - den Lebenden zur Mahnung".



7.  
Chorgestaltung  
Pfarrkirche  
St. Martin  
1964



Neben dem historischen Kriegerdenkmal wurde im Jahr 1994 als Ergänzung, aber auch als künstlerischer Kontrapunkt der von Bernhard Kleinhaus geschaffene Obelisk aufgestellt. Symbolisch erfasst die Dornenkrone mit ihren harten Spitzen das unaussprechliche Leid, das die Menschen unter den Gewaltherrschaften des 20. Jahrhunderts ertragen mussten. Im offiziellen Gedenken an die "Toten aller Kriege" errichtet, mahnt das Werk, ausgehend von Artikel 1 des Grundgesetzes "Die Würde des Menschen ist unantastbar", zur "Verständigung und zum Frieden unter den Völkern".

9.  
Obelisk  
Gedenkstätte  
Osttor  
1994



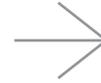
10.  
Pastor Lorenbeck  
Fröbelstraße  
1970

An der Fröbelstraße, am Rande des ehemaligen Friedhofgeländes, steht die Büste von Pfarrer Bernhard Lorenbeck (1795-1865). Anstatt den Erbauer der neugotischen Pfarrkirche "St. Martin" in porträtgenauer Beobachtung wiederzugeben, wählte Bernhard Kleinhaus eine reduzierte Form in der Darstellung. Die physiognomischen Merkmale treten hinter einer geistigen Aussage zurück. Das Gesicht wirkt zeitlos und strahlt eine statuarische Ruhe aus. Dafür betonte der Bildhauer mit der wuchtig wirkenden Kopfbedeckung, einem vierkantigen Birett, stärker die Funktion des geistlichen Würdenträgers.

Im Eingangsbereich eines Kindergartens an einer Wand befestigt steht gerade aufgerichtet Maria mit der Krone der Himmelskönigin. Sie trägt ein eng anliegendes Kleid, das ihre schlanke Figur betont. Der linke Arm ist ausgestreckt, ihr Mantel öffnet sich weit. Darunter steht eine Gruppe von wesentlich kleiner dargestellten Menschen, die mit gestreckten Armen ihre Fürbitte erleben. Sie repräsentieren die gesamte Christenheit, die sich als angenommene Kinder ihrer Mutter betrachtet. Das Motiv der Schutzmantelmadonna, das seit Ende des 13. Jahrhunderts in der bildenden Kunst bekannt ist, versinnbildlicht die Funktion Marias als "Mutter der Barmherzigkeit".



11.  
Schutzmantel-  
madonna  
Alte Stadt  
1964



12.  
Fürstbischof Christoph  
Bernhard von Galen  
Westtor  
1995



Als krönende Figur eines klassischen Reiterstandbildes erscheint Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen (1606-1678), ausgestattet mit Mitra und Bischofsstab, auf hoch aufsteigendem Ross. Der Künstler stellt den siegesbewussten Bischof mit bloßen Füßen dar, ein subtiler Hinweis auf die Fragwürdigkeit gewaltvoller Machtausübung und auf die Bußfertigkeit der Menschen. Die zwei Tonnen schwere und acht Meter hohe Bronzeplastik wurde 1995 zum Abschluss umfangreicher Erweiterungsbauten im Lichthof des St. Josef-Stiftes aufgestellt und sie markiert nicht nur aufgrund ihrer imponierenden Maße einen Höhepunkt im künstlerischen Lebenswerk von Bernhard Kleinhaus. Im Jahr 2009 wurde die Skulptur an das Westtor versetzt, hier ist das imposante Kunstwerk schon von weitem für jedermann sichtbar.



13.  
Josef Spithöver  
St. Josef - Stift  
1970

Die Porträtplastik und damit die Aufgabe, die unverwechselbare Physiognomie und die geistige Ausstrahlung eines Menschen in plastischer Vorgehensweise zu fixieren, erfordert ein ausgeprägtes Formverständnis, das Bernhard Kleinhans im Besonderen auszeichnete. In seiner Porträtbüste von Josef Spithöver (1813-1892), Stifter des Krankenhauses "St. Josef - Stift" in Sendenhorst, verzichtete er auf einen detailfreudigen Naturalismus, vielmehr erfasste der Künstler die herausstechenden Gesichtszüge Josef Spithövers in einer weich fließenden Modellierung.

Aus Anlass des 100jährigen Bestehens wurde 1989 im Park des St. Josef-Stiftes eine Ausstellung mit Skulpturen heimischer Künstler ausgerichtet; darunter waren auch zahlreiche Bronzen von Bernhard Kleinhans zu sehen. Die folgenden Figuren sind bis heute im Park verblieben, wie z.B. die zeitlos schöne "Frau mit Hut". Von einem stillen Zauber umgeben ist die Bronze-Statue einer jungen Frau, eben noch Kindesalter, jetzt aber pointiert auf die Spannung der jugendlichen Brust konzentriert. Die Arme sind angewinkelt und vor dem kompakt und glatt gearbeiteten Körper verschränkt. Mit den langen Faltenbahnen des Kleides wird die Vertikale als Richtung des Wachstums und Werdens betont.



14.  
Frau mit Hut  
Park  
St. Josef - Stift  
1987



15.  
Brevier betender  
Priester  
Park  
St. Josef - Stift  
1983



In Stellung und Haltung fest verankert mit der westfälischen Heimat ist der Brevier betende Priester. Seine voluminöse Gestalt mit Hut, Regenschirm, einem wichtigen Accessoire im hiesigen Schmuddelwetter, und einem aufgeschlagenen Buch in der linken Hand wirkt so wahrhaftig, als ob man ihn jeden Moment in einem Pfarrgarten, auf dem Brevierpättken oder in einem Heckengang als philosophischen Spaziergänger oder Brevierbeter antreffen würde. Der Priester trägt eine sogenannte Soutanelle, die ihm nur bis zu den Knien reichend, das Benutzen eines Herrenfahrrades erlaubte.

David, einer der bedeutendsten Könige in der Frühzeit Israels, erscheint hier als groß gewachsener, spitzbärtiger Mann im Königsornat mit überlängter Krone. Bernhard Kleinhaus hat eine schlanke und beeindruckende Monumentalfigur entworfen, die ein Bild majestätischer Ruhe und Würde wiedergibt und die trotz aller Einfachheit der gestalteten Form das ganze Potential des Motivs beinhaltet. Aufgrund seiner musischen Begabung gilt David als Autor zahlreicher biblischer Psalmen. Den Patron der Sänger, Musiker und Dichter begleitet deshalb als Attribut die Harfe.

16.  
David mit Harfe  
Park St. Josef - Stift  
1989



Unter dem schützenden Baldachin eines kappellenartigen Kuppelbaus bilden die schlicht geformten Figuren von Josef und Maria mit dem Jesuskind die Heilige Familie in der Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. Das aus dem eigentlichen Fluchtgeschehen gelöste Motiv gibt so ein genrehaftes Familienidyll wieder. Mit dem Gewölbe, das von Pfosten mit Bogenverbindung getragen wird, wirkt das architektonische Gehäuse wie ein besonderes religiöses Wahrzeichen. Diese Art der Räume, die das Heilige und die Erinnerung an heilige Orte bergen, hat Bernhard Kleinhans mehrfach geschaffen, um die biblische Heilsgeschichte sowie Szenen aus dem Leben Jesu darzustellen.



17.  
Hl. Familie  
Bildstock  
Park  
St. Josef-Stift  
1989

Im hinteren Teil des Parks erwarten die Spaziergänger zwei Wegebilder, die zur Andacht einladen. In der Nische einer schmalen Steinstele steht eine kleine Bronzefigur. Durch seine bischöfliche Gewandung und das Kirchenmodell auf seiner linken Hand ist der Heilige eindeutig als Liudger, erster Bischof von Münster und Missionar des Münsterlandes, gekennzeichnet. Der Bischofsstab in seiner Rechten ist leider abgebrochen. Das Kirchenmodell stellt die Ludgeri-Kirche in Münster dar, was an dem charakteristischen Vierungsturm gut zu erkennen ist.



18.  
Hl. Liudger  
Bildstock  
Park  
St. Josef - Stift  
1989



19.  
Hl. Josef  
Bildstock  
Park  
St. Josef - Stift  
1989



Als weitere Station folgt das Wegebild des Hl. Josef mit dem stehenden Jesuskind an seiner Seite. Der mit einem langen Gewand gekleidete bärtige Zimmermann erscheint ohne Kopfbedeckung und die üblichen Zimmermannsgeräte, aber mit Nimbus. In seinen Händen hält er einen filigran gearbeiteten Lilienzweig als Zeichen seiner Erwählung zum Nährvater Christi. Die Darstellung bezieht sich auf das letzte Erscheinen Josefs in den Evangelien: als Jesus zwölf Jahre alt war, nahm Josef mit ihm an der Osterwallfahrt nach Jerusalem teil.

Hl. Katharina, wird als Jungfrau und Märtyrerin verehrt, gestorben vor 316, wird dargestellt mit einem zerbrochenen Rad, als Sinnbild für das durch göttliche Fügung zerbrochene Marterrad. Es handelt sich um eine Nachbildung. Zugrunde lag dem Künstler die Aufnahme einer 59 cm großen Figur aus Sandstein, die dem 1351 fundierten Katharinenaltar in der Pfarrkirche St.Martin zugeordnet wird.

20.  
Hl.Katharina  
von Alexandrien  
Park  
St. Josef-Stift  
2000





1974 hat Bernhard Kleinhans die Figurengruppe "Jungbrunnen" für das Hallenbad der Stadt Sendenhorst geschaffen. Mit dem Thema des Jungbrunnens verbindet sich die mythische Vorstellung von einem Gewässer, das ewige Jugend oder ewiges Leben verheißt. Auf einer Länge von 2,50 m entwickelt sich die vielfigurige Szenerie: links streben die Alten und Gebrechlichen in gebeugter Haltung dem verjüngenden Bad zu, stilisiert angedeutet in drei Wellenlinien, und entsteigen dem Bad auf der rechten Seite als junge, vitale Menschen. Fröhlich eilen Kinder, Frauen und Männer dem Leben entgegen, das ewige Jugend verspricht.



21. Jungbrunnen  
Hallenbad  
1974



17. 04. 1926  
geboren in Sendenhorst

1954 - 1957  
Studium an der Werkkunstschule  
Münster bei Prof. Kurt Schwippert

1957 - 1960  
Studium an der Kunstakademie  
München bei Prof. Kirchner

1984  
Meisterbrief als Skulpturengießer  
und Holzbildhauer

Seit 1952  
Mitglied im Kreiskunstverein Beckum-  
Warendorf e.V.  
Mitglied der Neuen Gruppe Münster  
Mitglied der Norddeutschen  
Bildhauergruppe Münster

1956  
Kunstpreis "Jung-Westfalen"

Seit 1991  
Ehrenbürger der Stadt Sendenhorst

22. 10. 2004  
gestorben in Sendenhorst

Auswahl wichtiger Arbeiten  
außerhalb Sendenhorsts

Mädchenfigur  
Berufsschule Dülmen 1958

Mahnmale  
Vermold 1961 und Lembeck 1967

Künstlerische Gestaltung  
Rathaus Lohne 1980  
Kreishaus Coesfeld 1982

“Wachsende Form”  
Freiplastik 1972  
Neubeckum Verwaltungsgebäude

Brunnen  
Lage, Warendorf 1983  
Beckum 1983

Säule mit Akrobaten  
Alte Oper, Essen 1986

Bergmannsbrunnen  
Aachen Kohlscheid 1991

Figurenbaum  
Augustin-Wibbelt-Gedenkstätte,  
Vorhelm 1975

Taten des Herkules  
Figurengruppe  
Westdeutsche Landesbank Münster  
1974

Figurenpark  
Bad Waldliesborn 1988

Goethebrunnen  
Bad Waldliesborn 1988

Bronzetüren mit Relief  
Überwasserkirche, Münster 1976

Chorgestaltung  
Pfarrkirche St. Martin  
Sendenhorst 1964

“Melchior”  
Krippenmuseum Telgte

Golgatha-Kreuz, Brilon 1991

## Übersichtsplan

Die folgende Karte zeigt  
den Verlauf des Rundganges  
und die einzelnen Standorte  
der Skulpturen im Stadtplan.

### Impressum

Herausgeber und Redaktion  
Stadt Sendenhorst

Einleitung und Texte  
Dr. Andrea Brockmann, Wadersloh

Gestaltung  
Jürgen Krass, Sendenhorst

Fotos  
Katholische Pfarrgemeinde St. Martinus  
und Ludgerus  
Jürgen Krass, Sendenhorst  
St. Josef-Stift, Sendenhorst  
Stadt Sendenhorst

Druck  
Erdnuß Druck GmbH, Sendenhorst